



Mit Einzelraumregelungen lässt sich die Temperatur pro Raum einstellen und vorprogrammieren. So werden nur die Räume geheizt, die genutzt werden – und auch nur zu den Nutzungszeiten.



Kleine Maßnahmen mit großer Wirkung – Umweltmanagement in der Kirchengemeinde St. Dionysius Sittensen

Eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen auf 46 % des vorherigen Ausstoßes in 11 Jahren – d. h. statt 56 Tonnen nur noch 25,5 Tonnen CO₂-Emissionen? Was für ein Erfolg! Übertragen auf die Weltgemeinschaft wären damit erste internationale Klimaschutzziele erreicht und die Klimaerwärmung könnte – würde der Weg fortgesetzt – wohl auf ein Minimum beschränkt werden. Doch wie schafft eine Gemeinde solch eine Reduktion in relativ kurzer Zeit?

Die Kirchengemeinde Sittensen führte 2009 das Umweltmanagementsystem „Der Grüne Hahn“ ein und verringerte seitdem kontinuierlich und systematisch den Wärme- und Stromverbrauch in Kirche



Auch die richtige Einstellung der Heizung an die Zeiten der Raumnutzung hilft Energie zu sparen.



Eine einfache Einblasdämmung aus Zellulose auf dem ungenutzten Dachboden hilft dabei, dass die Wärme in den darunter liegenden Räumen bleibt.



Wenn Leuchtmitteln in Kirche und Gemeindehaus ausfallen, werden sie immer durch energieeffizientere Modelle als vorher ersetzt. So wird die Beleuchtung nach und nach immer stromsparender.

„Die Erfolge und die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre ermutigen uns, den eingeschlagenen Weg mit dem „Grünen Hahn“ fortzusetzen.“

Claus-Peter Heins, Umweltmanagement-beauftragter der Kirchengemeinde

und Gemeindehaus und die daraus resultierenden Treibhausgas-Emissionen. Bereits 2007 wurde eine neue Heizung eingebaut, das ergab die erste Wärmeenergieeinsparung von ca. 15 % (ca. 30 MWh pro Jahr). Anschließend setzte das elfköpfige Umweltteam nach und nach vor allem kleinere Maßnahmen um: Im Gemeindehaus wurde eine Zwischendecke und eine Kellerwand neu gedämmt, Fenster instandgesetzt und teilweise ausgetauscht und die meisten Räume erhielten eine Einzelraumregelung. Auch in der Kirche wird weniger Wärmeenergie verbraucht: Im Winter wird sie nicht mehr so stark geheizt, Außentüren wurden abgedichtet und Kellerfenster gedämmt. Ein großer Erfolg und schöner Nebeneffekt ist, dass die Heizkosten trotz steigender Energiepreise um 30 % gesenkt werden konnten.

Beim Stromverbrauch ist die Sache nicht so einfach: Hier ist die Beleuchtung der größte Stromverbraucher und die Leuchtmittel werden erst dann nach und nach ausgetauscht, wenn sie ausfallen.



Durch Spalten und Ritzen zieht es und Wärme geht verloren – eine einfache Abdichtung vermeidet dies bei Außentüren.

Dennoch wird nun im Vergleich zum Jahr 2005 weniger Strom verbraucht – 4,6 MWh weniger pro Jahr – und die CO₂-Emissionen konnten durch den Einkauf von zertifiziertem Ökostrom noch weiter verringert werden. Für die nächsten Jahre steht für das Umweltteam weiterhin die kontinuierliche Verringerung der Verbräuche auf dem Programm und dafür werden weitere Maßnahmen verwirklicht.

